

Fachtagung: TOA – „nette Plauderei“ oder nachhaltige Erziehungsmaßregel?

Dresden, 20.04.2012

Ergebnisse der Arbeitsgruppe des Landgerichtsbezirkes Dresden

Teilnehmer:	Frau Sandra Büte	JGH – Praktikantin
	Herr Isidovo Cavallaro	LKA
	Herr Werner Dietrich	Jugendhilfestation
	Frau Julia Franke	Jugendhaus
	Frau Beate Herold	AWO
	Frau Karla Hofmann	AWO
	Herr Reiner Hummig	JGH - Betreuungslotse
	Frau Dr. Ines Kilian	Rechtsanwältin
	Herr Dieter Meißner	JGH - Betreuungslotse
	Frau Julia Klement	STA
	Frau Manuela Lorenz	VSR
	Frau Gudrun Löser	
	Frau Ulrike Marcus	Generalstaatsanwaltschaft
	Frau Eva Stief	Sächsisches Staatsministerium für Justiz und Europa
	Frau Iris Neumann	inder- und Jugendheim
	Herr Jens Nitsche	JGH
	Frau Susanne Papperitz	Kinder- und Jugenddomizil
	Herr Uwe Ridder	JGH
	Herr Michael Schaarschmidt	VSR
	Frau Silvia Schücke	JGH
	Frau Anke Söldner	VSR
	Frau Carola Hantzsch	JGH
	Frau Silke Wagner	FAW
	Frau Kaja Harig	Mobile Jugendarbeit

Wie schätzen Sie als Verfahrensbeteiligter, aus ihrer täglichen Arbeit, die momentane Situation im Umgang mit dem Jugend TOA ein?

- siehe Bild 1
- auf einer Skala von 1 bis 10 waren die meisten Punkte bei 5 und die meisten anderen Punkte waren +/- 1 um die 5 verstreut
- Kommentare, die eher dem unteren Bereich (1 bis 5) zuzuordnen waren und auf dem Bild links zu finden sind:
- Insgesamt ist anzumerken, die externen, strukturellen und institutionellen Faktoren beim TOA negativ bewertet wurden:
 - TOA sollte eigentlich stets geprüft werden, ob er möglich ist
 - TOA ist rückläufig / TOA findet zu wenig Beachtung / geringe TOA – Überweisungen / es gibt nur wenige ‚geeignete‘ Fälle
 - TOA ist oft zu langwierig, lange Verfahrensdauer insgesamt
 - Befürchtung dass – sollte der TOA scheitern, viel Zeit bis zur Anklageerhebung / Verhandlung vergeht
 - Was bringt es, wenn Jahre zwischen Straftat und Wiedergutmachungen liegen?
 - Verfahren werden meist nur durch Staatsanwaltschaft zugewiesen
 - Wenig Bewusstsein dafür, dass TOA auch neben / nach Anklageerhebung sinnvoll ist
 - TOA nach Anklageerhebung bei Gericht wenig beliebt
 - Richter verbieten TOA teilweise nach Anklage und vor Hauptverhandlung
 - Hohe Anforderungen an den TOA (zeitliche, fachliche, persönliche, strukturelle Ressourcen nötig)
 - Die Gedanken von Verantwortungsübernahme, Auseinandersetzung mit TOA, Fairness, Angemessenheit von Erwartungen sind bei Beschuldigten und Geschädigten in den letzten Jahren geschwunden
 - TOA ist in Justizpraxis nicht angekommen

- Wie kann ich Umdenken fördern?
 - Bessere Aufklärung zum TOA für die Betroffenen (Täter + Opfer)
 - Vereinbarungen des TOA sollten unabhängig von den Auflagen, die ein Gericht in diesem Fall verhängen würde, gesehen werden
 - Verfahrensgrundsätze sollte man transparent machen
 - Warum lehnen so viele Geschädigte (Eltern) den TOA ab?
- Kommentare, die eher dem oberen Bereich (5 bis 10) zuzuordnen waren und auf dem Bild rechts zu finden sind:
Zusammenfassend wurden hier vorwiegend die Inhalte und die Wirksamkeit des TOAs positiv bewertet.

- Ausgang: subjektives Schuldempfinden / Verantwortungsübernahme
 - ➔ Freiwilligkeit
 - ➔ Conferencing
- TOA müsste öfter angewandt werden; Ursache: TOA wird nicht als wirksame Konsequenz angesehen
- TOA ist eine wichtige Sache
- TOA ist intensiv und nachhaltig
- TOA ist ein Mittel, um den Täter zum Nachdenken zu bringen
- Gute Auseinandersetzung -> Sichtweise beider Seiten
- TOA-Gespräche erlebe ich trotz jahrelanger Praxis immer wieder als Herausforderung für alle Beteiligten, spannend und bereichernd
- TOA ist wichtig
- Richtige Reaktion im Verfahren
- TOA wird von der Staatsanwaltschaft positiv bewertet
- TOA sollte bei den Sofortreaktionen bei der Polizei dabei sein
- TOA ist vor allem ein wichtiges Instrument im Strafverfahren
- TOA bietet mehr Möglichkeiten wie eine Verhandlung

Welche Kriterien machen einen Fall zu einem geeigneten TOA-Fall und wer hat die letztendliche Entscheidungsbefugnis dafür?

- siehe Bild 2 -> die roten Karten waren ursprünglich auf der Minus-Seite, wurden dann aber im Laufe der Diskussion verschoben
- der TOA ist möglich:
 - wenn ein persönlich Betroffener oder ein Vertreter der betroffenen Institution bereit ist, am TOA mitzuwirken
 - wenn der Konflikt weiter besteht -> da ist es besonders empfohlen
 - wenn alle Beteiligten wollen
 - bei eigentlich allen Delikten
 - > Prüfung des Einzelfalls
 - > wenn die Grenzen des Vermittlers es zulassen
- auch bei Sachbeschädigung, Körperverletzung, Mord, Nachstellung, Kindesmissbrauch, Erbschleichen von Leistungen, politischer Hintergrund
- der TOA ist nicht möglich:
 - bei Bagatellen
 - bei noch bestehender Traumatisierung des Opfers
 - wenn der Tatverdächtige keine Verantwortung übernimmt
 - wenn das Opfer keine Bereitschaft zeigt
 - wenn die Persönlichkeit des Opfers bei Sexualdelikten dazu nicht geeignet ist
 - wenn beim TOA eine Verhöhnung des Opfers statt zu finden droht
 - wenn das Opfer den TOA als Mittel für Selbstjustiz benutzen will
 - wenn das Machtgefälle nicht ausgeglichen ist, oder ausgeglichen werden kann
 - wenn der TOA instrumentalisiert wird (Strafminderung des Tatverdächtigen)

Wie sollte sich der Jugend - TOA in den nächsten zwei Jahren im Landgerichtsbezirk entwickeln und was kann ich dazu beitragen?

- Steigerung der Fallzahlen

-> genauere umfassendere Prüfung

-> Abläufe harmonisieren

(Herr Haase und Frau Söldner telefonieren in der 17. Kalenderwoche miteinander, um einen Termin zu vereinbaren)

- Bekanntmachung des TOA bei den Verfahrensbeteiligten
(Frau Hantzsch und Herr Cavallaro setzten sich in Verbindung)

Zusatzbemerkung: Es sollten alle Delikte einzeln geprüft werden unter der Voraussetzung, dass es einen Konflikt gab/gibt, Folgen vorhanden sind und die Beteiligten freiwillig teil nehmen. Gegebenenfalls sollten Spezialangebote (z. B. für Stalking, Erschleichen von Leistungen) angeboten werden.

Anke Söldner

Moderatorin

Geschäftsführerin des Vereins für soziale Rechtspflege Dresden e. V.

Bild 1

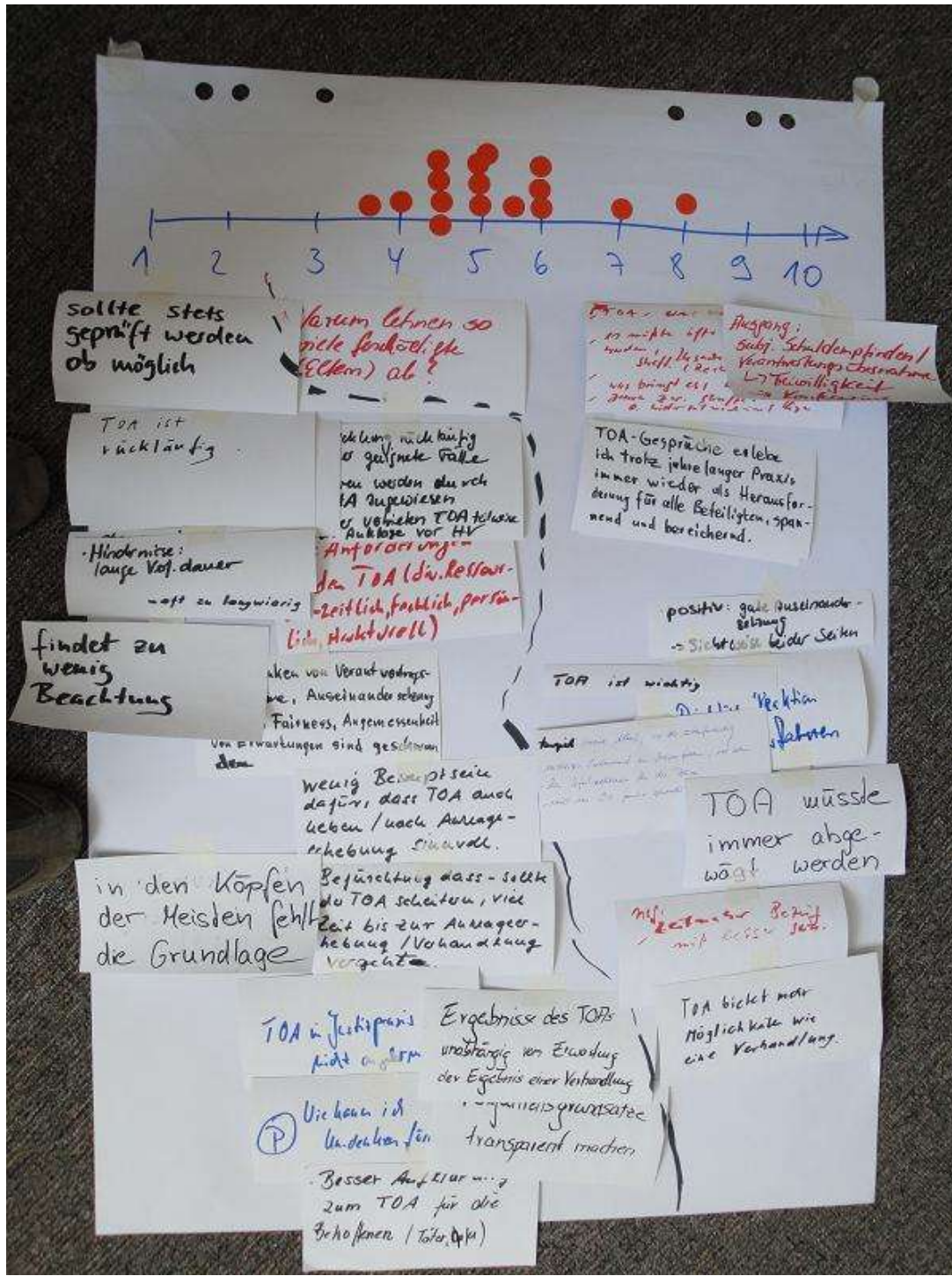


Bild 2

